Wie bei Alice im Wunderland

„Anderswelten“: Ausstellung von Christine Gottwald im Gesundheitszentrum

PEGNITZ
Von Klaus Trenz

Von links: Martin Wiesend (Treppenhaus-Kunst), Bürgermeister Wolfang Nierhoff und die Creußener Künstlerin Christine Gottwald (von links) eröffneten die Ausstellung „Anderswelten“. Foto: Klaus Trenz

Steht man vor Christine Gottwald bunten Bildern, könnte man sich auch liegend auf einem Waldboden wähnen, umrahmt von einer Welt aus Insekten, Tieren und Pilzen, umweht vom Geruch von Moos und Walderde. So wie bei Alice im Wunderland eröffnet sich eine Welt mit fantastischen Dingen und merkwürdigen Bewohnern.

„Anderswelten“ hat Martin Wiesend von der Initiative Treppenhauskunst die Ausstellung mit Bildern der Creußener Künstlerin im Gesundheitszentrum Pegnitz betitelt, die nun eröffnet wurde.

Ein Titel, der für Wiesend in den letzten Tagen eine unwillkommene politische Bedeutung bekommen hat. Angesichts des Ukraine-Kriegs sei er vor ein paar Tagen „in einer anderen Welt aufgewacht“. Das dürfe nicht die andere Welt sein, sagt Wiesend. „Andere Welten zeigen, dass die Fantasie sich nicht in Gewalt auslebt, sondern in wunderbaren, kleinen Details.“

Details findet man bei Gottwald in nahezu jedem Bild, man muss nur lange genug hinsehen. Oft fallen dabei rote Stöckelschuhe auf, entweder an den Füßchen ihrer Fantasiegestalten oder irgendwo im Bild versteckt. Das ist so etwas wie ihr Markenzeichen. „Ich habe einen Schuhtick“, gesteht sie.

Insekten, Tiere, Pilze, Wald und Natur sind die Motive, die die 60-Jährige mit Misch-Maltechniken auf eine ganz eigene Art umsetzt. Mischwesen bevölkern ihr kleines Universum und vor allem Schmetterlinge haben es ihr angetan, aus Begeisterung deren Metamorphose von der Puppe zum Falter. Und Fischfrauen, Vogelkinder, steinerne Katzen und Waldfeen gesellen sich dazu. Unter anderem auch zwischen „verliebten Bergen“. Dazu erläutert die Künstlerin: „Ich habe schon immer Tiere geliebt und vor allem Insekten“, sagt sie. Und fügt hinzu: „Menschen auch“. So haben ihre Fabelwesen auch immer etwas Menschliches – selbst auch nur dann, wenn die Wesen rote Stöckelschuhe tragen. „Meine Bilder haben mal einen ernsten, mal einen lustigen Charakter“, erklärt sie. Gelegentlich dürfen sie auch als Karikatur angesehen werden. Immer aber entspringen die Figuren der Fantasie von Gottwald. „Ich mache mir keine Skizzen“, verrät sie. Sie habe ein Motiv vor Augen und setzte es dann „ganz spontan“ um. Mit Kohle, Buntstiften, Aquarellfarben oder unter Umständen auch mit einem Kugelschreiber.

Bürgermeister Wolfgang Nierhoff ließ die Politik – so weit es ging – bei der Ausstellungseröffnung außen vor. Für ihn ist die Kunst offenbar dafür da, auf andere Gedanken zu kommen. Wofür die Bilder von Gottwald sehr geeignet sind. „Ich lasse die Bilder einfach auf mich wirken“, sagte Nierhoff bei der Vernissage.

Die Wirkung dieser Werke können Besucher im Treppenhaus des Gesundheitszentrums noch bis Mai erleben. Ohne Eintritt aber unter Beachtung der geltenden Hygieneregeln. So etwas wie das Treppenhaus im Gesundheitszentrum müsste es für Künstler mehr geben, sagt Gottwald. Damit meint sie Ausstellungsmöglichkeiten in Firmen und Unternehmen, wie beispielsweise in einer Kantine. Im Treppenhaus jedenfalls bekommt man einen sehr guten Eindruck von den Gottwald’schen Welten und vom Schaffen der Autodidaktin.